

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausgezeichneten 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,30 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Preis pro Stunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6spaltige Copypresse oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Plätzen und Bezirken außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Bezüge nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 200.

Mittwoch, den 27. August 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Reinhold Dietrich in Bendorf beabsichtigt in seinem Grundstücke daselbst eine Schlächterei zu errichten. In Gemäßheit des § 17 der Viehgeschlechtsverordnung bringe ich dieses Unternehmen mit dem Bemerkenden zur öffentlichen Kenntniss, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präskriptiven Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind. Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der ev. rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Freitag, den 12. September cr., Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Bureau anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 21. August 1902.

Der Königliche Landrath.
Graf v. Sautonville.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft in Firma **Verthe Raumann** in Merseburg wird heute am 25. August 1902 Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Paul Thiele zu Merseburg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **25. September 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Weiterhaltung des Verwalters oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und

eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 27ten September 1902,**

Vormittags 9 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 27ten Oktober 1902,**

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 19 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinsschuldnerin zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verrieidigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **25. September 1902** Anzeige zu machen. (2076)

Merseburg, den 25. August 1902.

Der Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts, Abth. I.
Eide, Sekretär.

Polnische Hekereien.

Der bevorstehende Besuch des Kaisers in Polen giebt der großpolnischen Presse fortgesetzt Anlaß, ihre antideutsche Gesinnung zu bekunden und die Gegenfähigkeit der deutschen und der polnisch sprechenden und führenden Bevölkerung nach Möglichkeit zu verschärfen. In dieser Absicht sucht die durch ihre wüthenden Ausfälle gegen das Deutschthum bekannte „Praca“ darauf hinzuwirken, daß diejenigen Kreise der polnisch sprechenden Wohnerschaft von Polen und Umgegend, deren Haltung während der Festlichkeiten noch ungewiß ist, ebenfalls an den Demonstrationen gegen das Deutschthum und seinen obersten Vertreter sich betheiligen. Das genannte Blatt betont,

daß das „polnische Volk“ mit preussischen Festtagen nichts zu thun habe, hätten doch die „Repräsentanten des Großherzogthums“ sich für das Fernbleiben entschieden und so die nationale Würde gewahrt. Von der allgemeinen Befolgung dieser Taktik sollen auch diejenigen Polen nicht ausgenommen sein, die sich in amtlichen Stellungen befinden oder sonstwie mit dem Staate in Beziehung stehen, und zwar wird diese Forderung mit folgendem Passus begründet, der mit erschreckender Deutlichkeit zeigt, wie die großpolnische Presse das Volk gehäßt und betreibt. Es heißt da: „Die Zeiten des Brodtrens und des Herumtastens im Finstern sind vorüber; heute muß man endlich handhaft sein und nur einen Weg und ein Ziel vor Augen haben. Und nicht mehr fohettiren! Wir haben doch schon genug Gelegenheit gehabt, uns zu überzeugen, daß jedwede Orden, daß das Allerhöchste Rätheln und daß die taufeligen und königlichen Schwellen ein Spielzeug für kindisch gewordene Gemeinschaften sind, aber keine Kost für ein Volk, das der Zukunft entgegensteht. . . . Laßt uns zu Hause bleiben im Kreise unserer Familie. Wenn sich die Preußen auf den Straßen vergnügen halten werden, dann laßt uns zu Hause den Eid für die Zukunft ablegen und einen nationalen Gottesdienst abhalten. Laßt uns die Kinder auf den Schoß nehmen und sie lehren, lehren! Arbeiten wir während der preussischen Festtage für unser Volk.“ So wird systematisch in der polnisch sprechenden Bevölkerung der Glaube erhalten und gesteigert, daß die Polen noch immer eine einheitliche Nation bilden, ein eigenes, lebensfähiges Volksthum besitzen und daß die Wiederherstellung der ehemaligen Bedeutung Polens nur eine Frage der Zeit sei. Und das nennen die Polen immer noch eine defensive Haltung gegenüber Germanisirungsbestrebungen!

Zum Fall Löhnig.

Merseburg, 26. August.

Vor einiger Zeit wurde im „Berl. Lok.-Anz.“ ein längerer Artikel veröffentlicht, der die Unterredung wies, die ein Mitarbeiter des genannten Blattes mit Herrn Löhnig gehabt hatte.

Mit Bezug hierauf veröffentlicht nun Herr Heinrich Blankenburg, der Interviewer des „Berliner Lok.-Anz.“, in diesem Blatte das Folgende:

Herr Geheimrath Löhnig erklärt in einer Zuschrift an ein hiesiges Parteiblatt, die „Volk“, daß er noch nicht einfallen worden ist und bei meiner Unterredung mit ihm meine Beziehungen zum „Berliner Lok.-Anzeiger“ nicht gekannt habe. Demgegenüber erkläre ich: 1. Es ist unmaß, daß ich Herrn Löhnig überfallen habe. Ich habe Mittags meine Witterkarte bei Herrn Löhnig abgegeben, traf ihn nicht zu Hause und wurde auf die Zeit nach 5 Uhr Nachmittags wieder bestellt. Als ich um 5 1/2 Uhr kam, öffnete sich mir sofort die Thüre zum Empfangsalon. Alles deutete darauf hin, daß ich erwartet werde. . . . 2. Es ist unmaß, daß Herr Löhnig meine Beziehungen zum „Berliner Lok.-Anzeiger“ nicht gekannt hat. Auf meiner Witterkarte, die ich Herrn Löhnig bei meinem ersten Besuche zurückließ, ist meine Stellung am „Berliner Lok.-Anzeiger“ deutlich vermerkt. — Um Herrn Löhnig Gelegenheit zu geben, sein Gedächtniß wieder aufzufrischen, habe ich den verantwortlichen Redakteur der „Volk“, die die Erklärung des Herrn Löhnig zu schwerer Kränkungen meiner persönlichen Ehre benutzt hat, wegen Verleumdung verklagt. Herr Löhnig wird nunmehr als Zeuge vor Gericht unter seinem Eide Alles wiederholen können, was er mir in unserer Unterredung über den Fall Löhnig gesagt hat. — Heinrich Blankenburg.

Dazu bemerkt die Redaktion des „Lok.-Anz.“ ihrerseits: „Wir veröffentlichten diese Erklärung unseres Mitarbeiters um so lieber, als nicht nur wir, sondern die weiteste Oeffentlichkeit ein hohes Interesse an der gerichtlichen Feststellung des Wahres von Glaubwürdigkeit hat, welche Herrn Löhnigs Mittheilungen an die Zeitungen beanspruchen dürfen. Hierauf legen wir viel mehr Werth als auf eine

Peter Intras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren. Von A. von Lilienron.

(5. Fortsetzung.)

„Will mein Vater seinen Kindern einen Herzenswunsch erfüllen?“ fragte sie und sah ihn bittend an.

Sie war des Vaters Liebling; zärtlich strich er ihr über das volle braune Haar, während sie fortfuhr:

„Nimm Dir die mit in den Krieg! Ihm bricht das Herz, wenn er hierbleiben soll, während ihr für unsere Freiheit kämpft!“

„Dirk ist zu jung, er bleibt hier!“ entgegnete Peter ruhig, aber bestimmt.

Der Knabe konnte ein Aufschluchzen nicht zurückhalten, doch er begriff, daß jede Bitte seinerseits jetzt vergeblich sein würde. Wie in Todesangst hob er die von Thränen umflossenen Augen zur Schwester auf.

Ruth war blaß geworden. An strengen Gehorsam gewöhnt, wußte sie, was sie wagte, wenn sie dennoch versuchte, für den Bruder einzutreten. Aber sie konnte seine todtraurigen Mienen nicht ertragen, und noch einmal, wenn auch etwas zaghaft, begann sie:

„Auch David war nur ein junger Hirtensknabe, als er seine erste Heldenthat vollbrachte, Dirk!“

„Bleib hier!“ unterbrach sie der Vater. „Ich will kein Wort weiter darüber hören!“ Der Knabe wagte keine Widerrede und bezwang seine Thränen.

Wald darauf trennte man sich, um sich zur Ruhe zu begeben.

Als Ruth an Dirkses Kammer vorbeikam, hörte sie ein unterdrücktes Schluchzen. Sie trat ein und fand ihn auf seinen Knien liegend, den Kopf in die Kissen seines Bettes vergraben und weinend, als sollte ihm das Herz brechen.

„Dirkie, Liebling!“ flüsterte sie, kauerte bei ihm nieder und versuchte, sein verweintes Gesicht zu sich emporzuheben. Der Knabe warf sich ihr an die Brust.

„Nun, ich ertrage das nicht!“ jammerte Dirkie. „Ich kann nicht hier bleiben, gewiß, ich kann nicht!“

Zärtlich drückte Ruth den Bruder an sich und flüsterte ihm tröstende Worte zu; er sollte nur Geduld haben und etwas älter werden, dann könnte er den anderen nachziehen.

Allmählich wurde sein Schluchzen seltener und seine mechanisch gemurmelten Worte, „ich kann nicht“, leiser.

„So, nun bist Du ein vernünftiger Junge!“ erklärte Ruth und küßte ihn zur Gutenacht. Als sie an der Thür war, erhob er sich rasch. Ihm war noch etwas eingefallen.

„Nun, ich der Hans heute, als er sagte, wir lassen unsere Ehre nicht zu Schanden werden.“ nicht genau aus wie Judas Makkabäus?“ fragte er.

„Den habe ich nicht gesehen, auch kein Bild von ihm.“ antwortete das Mädchen zögernd, und die Farben vertieften sich in ihren Wangen. „Wie Du doch redest!“ schalt der Knabe

ärgerlich. „Ich habe doch Recht! Der Hans sah aus, wie ich mir den Makkabäus denke. Meinst Du nicht?“

„Ich glaube, ja.“ antwortete sie leise und suchte aus der Thür. — — —

Als am andern Morgen die Sonne aufging, war in der Farm alles lebendig.

Udermann hatte von seinen Wirthens Abschied genommen, nachdem man gemeinsam das Frühstück genossen hatte.

Jetzt war jeder an seine Arbeit gegangen, und auch er durfte nicht länger zögern. In dem geräumigen Haus für stand Ruth vor dem Weinstock, dem sie die Wäsche für die Ausrüstung der Männer entnahm.

Udermann zog eine unwiderstehliche Gewalt noch einmal zu ihr hin. „Geh, geh, daß unser Wiedersehen freudig sein möge!“ sagte er und trat an sie heran. „Eine entscheidungsvolle, aber schwere Zeit liegt vor uns, und bei aller Hoffnungsfreudigkeit kann ich doch oft eine quälende Weisheit nicht zurückdrängen, die mich erfährt, wenn ich mir das mögliche Schicksal dieses tapfern Volkes ausmale, das sich der Uebermacht die Sten bietet!“

„Wir stehen in Gottes Hand. Sein Wille geschehe!“ antwortete das Mädchen mit bewegter Stimme; und lebhafter setzte sie noch hinzu: „Wenn Ihr, der Fremde, schon so warm mit uns hofft und bangt, so werdet Ihr auch verstehen, wie bei uns Buren, ob Mann, ob Weib, jeder Schlag unseres Herzens dem Freiheitskämpfer der Buren gehört!“

„Ich begreife das!“ sagte er. „Aber was

meine Person betrifft, so möchte ich noch ein Wort hinzusetzen. Liebe und Treue werde ich meiner Heimath immer beharren, doch jetzt spreche ich auch noch aus vollster Ueberzeugung nicht nur — Euer Gott, mein Gott — sondern weiter — Euer Volk, mein Volk — Eure Sache, meine Sache! Einen alten brandenburgischen Fahnenspruch, der mir theuer ist seit meiner Knabenei, nehme ich mit hinein in die neuen Aufgaben, die ich übernommen habe.“

„Und wie lautet der?“ fragte Ruth leise.

Udermann zog sein Taschentuch heraus, warf einige Fellen auf das Haupt und las: „Vertrau auf Gott, Dich tapfer wehr, Daraus besteht Dein ganzes Ehr.“

Dann wies er auf Gott herabhaftig waag, „Wird immer aus der Welt gejagt!“

Dann hielt er Ruth das Blatt hin. Sie nahm es. Ihre Augen waren feucht geworden, aber sie leuchteten.

„Ich werde den Fahnenspruch nie vergessen.“ sagte sie. „Ja, wir vertrauen auf Gott, wir werden uns tapfer wehren, und nimmer sollen die Kolben Briten uns aus der Welt jagen!“

„Wollt Ihr mir nun noch ein Wort zum Abschied mitgeben? Ich bitte Euch darum!“ drängte Udermann und hielt ihr die Rechte hin.

Sie legte ihre Hand hinein, die er fest umschloß. „Möge Gottes Engel Euch geleiten und behüten!“ sagte sie leise und senkte die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Befragung des Redakteurs der „Post“... Wenn schließlich Herr Köhning die Wieder-
gabe seiner Unterredung als „theils erkunden,
theils mitvernehmlich und irrig erzählt“
hinstellt, so erklären wir, daß wir unsern
Mitarbeiter seit langen Jahren als zuverlässig
kennen und von seiner Glaubwürdigkeit über-
zeugt sind. Er hat sicher nichts erkunden,
und den Vorwurf der „Entstellung“ wird Herr
Köhning schwerlich damit begründen wollen,
daß unser Mitarbeiter mehrere sehr heftige
Ausdrücke des Herrn Köhning
gegen bestimmte Personen unterdrückt oder
abgeschwächt hat.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. August. (Sohnnachrichten.)
Gestern Vormittag fand die feierliche Ein-
weihung der unter dem Protektorat der
Kaiserin gebauten Kapernaum-Kirche
statt in Gegenwart des Kaisers und der
Kaiserin, der Minister Dr. Studt, Bude
und v. Gohler, sowie des Bischofs Grafen
Wedel, der Epigen der Militär- und Civil-
behörden und des Oberbürgermeisters Kirchner.
Nach Uebergabe der Schlüssel vollzog General-
aufseintendend Faber den Weihakt. Mehreren
an dem Kirchenbau beteiligten Herren wurden
Orden verliehen. Darauf begaben sich der
Kaiser und der Kronprinz nach dem Kempfer-
platz zur Enthüllung des von Otto Lessing
geschaffenen Kriehand-Brunnens am
Ende der Siegesallee. Anwesend waren
mehrere Minister und Oberbürgermeister
Kirchner, den der Kaiser in ein längeres
Gespräch zog, bei dem er ihm den Kronen-
Orden II. Klasse überreichte.

— Zur Hebung des Volksschulmangel-
s mangels sollen nach einer Blättermeldung
im künftigen Staatshaushaltsetat weitere
Geldmittel für neu zu errichtende Lehrer-
seminare gefordert werden. Die bezüglichen
Verhandlungen sind bereits im Gange, indes
noch nicht zum Abschluß gebracht.

* Neues Palais (bei Potsdam), 25. Aug.
Bei dem Diner am Montag hielt der Kaiser
folgende Ansprache: „Ich heiße von ganzem
Herzen die Vertreter der Provinz Branden-
burg willkommen, willkommen hier in den
Räumen des Neuen Palais, jenem großen
Bau, der dem Kopf des großen Königs ent-
sprang, um nach den heißen Kämpfen, worin
er um die Zukunft und Größe der Mark und
seines Landes gerungen hatte, den Gegnern
zu zeigen, daß er noch Geld zur Verfügung
habe; auf dem Boden Potsdams, welches das
Zustulium für den großen König und für seine
Nachfolger wurde, auf dem Boden geliebter
Erinnerungen an meine Vorgänger, zumal an
meinen seligen Vater und meine selige Mutter,
deren schöpferischem Sinne so manches Schöne
zu verdanken ist, was wir jetzt hier im Park
und in der Umgebung von Potsdam bewun-
dern können. Ich freue mich, die Märker
wieder um mich versammelt zu sehen, denn
ich habe das Gefühl, daß alles, was das
Land geworden und was das Reich geworden,
schließlich beruht auf einer festen Säule, und
diese Säule ist die Mark. So wünsche ich
dem von ganzem Herzen, daß es meinem
Haufe auch fernhin beschiden sei, treu, zuver-
lässige, gehorsame und pflichttreue Unterthanen
zu haben, wie die Märker es von jeher den
Höfenzöllnern gewesen sind. Ich erbehe mein
Glas und trinke auf das Wohl der Mark.
Die Provinz Brandenburg Hurrah! Hurrah!
Hurrah!“ Die Musik legte mit dem Fan-
farenmarsch „Sie geht Brandenburg allwege“
ein. Nach der Tafel hielten die Majestäten
längere Zeit Cercle.

* Weidenfels, 25. August. Die Breiregenerale
Dewet und Delarey werden, wie ein
Leipziger Blatt aus authentischer Quelle
erfahren haben will, im September in Berlin
eintreffen. Der Burenführer wird den
Generalen bei ihrem Eintreffen einen Fest-
abend geben und ihnen einen großen Fonds
zu Unterhaltungszwecken überreichen.

* Mannheim, 25. August. Zu der 49.
Generalversammlung der Katholiken
Deutschlands sind zahlreiche Festtheilnehmer
aus allen Theilen des Reiches hier ein-
getroffen, u. a. die Abgeordneten Dr. Wagem,
Cahensly, Dasbach, Gröber, Nigler, Porfch,
Wören, Dr. Schädel, Treimborn. In der
Stadt herrschte heute ein reges Treiben. Um
3 Uhr setzte sich gestern der Festzug in Bewegung,
an welchem insgesamt 170 Vereine mit
20000 Personen aus Baden, der bayerischen
Pfalz, Hessen, Thüringen, dem Elsaß und
der Saarregion theilnahmen. Der Zug nahm
den Weg durch die Hauptstraßen der Stadt nach
der neuerbauten Festhalle. Montag Vormittags
10 Uhr eröffnete Oberbürgermeister Mannheim die erste
geschlossene Generalversammlung. Vom Papste
ist ein in lateinischer Sprache abgefaßtes,

eigenhändig unterzeichnetes Schreiben mit dem
apostolischen Segen eingetroffen. Der Vor-
sitzende brachte ein dreifaches Hoch auf den
Papst, den Kaiser und den Großherzog von
Baden aus. Als erster Präsident wurde der
Chefredakteur der „Königlichen Volkszeitung“,
Dr. Garbanns, gewählt, um, wie der Vor-
schlagende sagte, die siedende Großmacht, die
Presse, zu ehren. An den Papst, den Kaiser
und den Großherzog von Baden wurden
Guldigungstelegramme gesandt. Das an den
Kaiser gesandte lautet: „Ew. kaiserliche und
königliche Majestät bittet die Generalver-
sammlung der Katholiken Deutschlands, den
Ausdruck ehrerbietiger Huldigung und un-
wandelbarer Treue entgegenzunehmen zu wollen.
Freudig stimmen wir den Worten zu, die
Ew. Majestät in Nachen gesprochen haben,
daß Einfachheit, Gottesfurcht und hohe sitt-
liche Anschauungen der Urgrund sind, auf
dem wir bauen müssen, und daß in keinem
Anderen Heil ist, als in Christus, dem Ge-
reuzigten. Treu dem Vaterlande, wie dem
Glauben unserer Väter, werden wir im fried-
lichen Wetstreit mit unsern andersgläubigen
Mitbürgern dem großen Ziele nachstreben, die
Gottesfurcht und die Ehrfurcht vor der Reli-
gion, die mächtigsten Stützen unserer gesell-
schaftlichen Ordnung, zu erhalten und zu
stärken.“ Auf Antrag des Justizrathes Dr.
Borsig-Breslau wurde eine lange Erklärung
zur Wiederaufrichtung der Selbstherrlichkeit des
Papstthums angenommen. Ferner wurden
Erklärungen angenommen, die zum Anschluß
an einen Pilgerzug nach Rom im Frühjahr
1903 und zur Gründung von Windthorfen-
bünden auffordern. Des Weiteren fand ein
Antrag Cahenslys, der vor unbedachteter Aus-
wanderung warnt, Annahme, sowie eine Er-
klärung, die die Befragung der griechischen
Mönche in der Grabeskirche zu Jerusalem
wegen ihrer Angriffe auf die Franziskaner
mit Genugthuung begrüßt und den Bau des
deutschen Paulus-Hospizes in Jerusalem dem
Opferfing der deutschen Katholiken empfiehlt.
Schließlich wurde die Beteiligung am in-
ternationalen eucharistischen Kongreß in Namur
empfohlen.

* Nordheim, 26. Aug. Bei der Reichs-
tags-Sitzwahl wurde Faber (nat.-lib.)
mit 9400 Stimmen gegen Zöllner (Centrum)
der 8500 Stimmen erhielt, gewählt.

Stadtverordneten-Sitzung.

* Merseburg, 25. August.
Die heutige Sitzung wurde vom Stadtverordneter-
Vorsteher, Herrn Professor Witte, eröffnet und
begleitete.

Punkt 1 der Tagesordnung betrifft die Alie-
nburger Kinderbeobachtungsanstalt. Der Be-
richterstatter, Herr St.-B. Teichmann, theilt den
Magistratsbeschlüssen mit, wonach wegen der alu-
gerährlichen Bauverhältnisse die Anstalt am 1. October
er. geschlossen und abgebrochen werden soll. Auf
Antrag erklärt der Herr Oberbürgermeister, daß eine
besondere Erferte für die Unterbringung der Kinder
nicht eingegangen sei, jedoch würde für letztere in
thunlichster Weise gesorgt werden. Der Antrag
wurde hierauf angenommen.

Punkt 2 betrifft die Anträge in der
Alieburger Verordnungs-Sitzung. Der Bericht-
erstatter, Herr St.-B. Teichmann, theilt den
Magistratsbeschlüssen mit, wonach wegen der alu-
gerährlichen Bauverhältnisse die Anstalt am 1. October
er. geschlossen und abgebrochen werden soll. Auf
Antrag erklärt der Herr Oberbürgermeister, daß eine
besondere Erferte für die Unterbringung der Kinder
nicht eingegangen sei, jedoch würde für letztere in
thunlichster Weise gesorgt werden. Der Antrag
wurde hierauf angenommen.

Punkt 3 betrifft die Abfuhrvereinbarung. Der
Berichterstatter, Herr St.-B. Lange verliest ein
Schreiben der Firma G. Klaus, wonach dieselbe ihr
früheres Angebot zur Beschaffung der Einziehung
auf 2500 Mk. herabgesetzt hat. Diefen Angebot
wird jedoch nicht angenommen, da nach Ansicht der
Sanitätskommission die Bedienung der Alieburger
Wagen zu kostspielig sein würde, es ist in-
zwischen vielmehr die bereits früher beschlossene An-
schaffung eines Wagners Patentwagens perfekt
geworden. Das Kollegium erklärt sich hiermit ein-
verstanden.

Punkt 4 betrifft die Anträge in der
Alieburger Verordnungs-Sitzung. Der Bericht-
erstatter, Herr St.-B. Teichmann, theilt den
Magistratsbeschlüssen mit, wonach wegen der alu-
gerährlichen Bauverhältnisse die Anstalt am 1. October
er. geschlossen und abgebrochen werden soll. Auf
Antrag erklärt der Herr Oberbürgermeister, daß eine
besondere Erferte für die Unterbringung der Kinder
nicht eingegangen sei, jedoch würde für letztere in
thunlichster Weise gesorgt werden. Der Antrag
wurde hierauf angenommen.

Punkt 5 betrifft die Anträge in der
Alieburger Verordnungs-Sitzung. Der Bericht-
erstatter, Herr St.-B. Teichmann, theilt den
Magistratsbeschlüssen mit, wonach wegen der alu-
gerährlichen Bauverhältnisse die Anstalt am 1. October
er. geschlossen und abgebrochen werden soll. Auf
Antrag erklärt der Herr Oberbürgermeister, daß eine
besondere Erferte für die Unterbringung der Kinder
nicht eingegangen sei, jedoch würde für letztere in
thunlichster Weise gesorgt werden. Der Antrag
wurde hierauf angenommen.

lich vollzogen werden. Es handelt sich im Ganzen
um 16,93 qm. Hiermit war die öffentliche Sitzung
erledigt.

Lokales.

* Merseburg, 26. August.

* Von der Königl. Regierung. Der
früher bei der hiesigen königlichen Regierung
beschäftigte, mit der kommissarischen Ver-
waltung des Landratsamtes im Kreise
Landeshut betraute Regierungsrath Dr.
Doetinchem de Kande ist von des
Königs Majestät zum Landrathe ernannt
worden. Demselben ist in dieser Eigenschaft
das gedachte Landratsamt nunmehr endgültig
übertragen.

* Domänen-Verpachtung. Heute stand
auf der hiesigen kgl. Regierung ein dritter
Termin zur Verpachtung der kgl. Domäne
Wendelstein an. In den beiden vorherge-
gangenen Terminen war der Zuschlag wegen
zu geringen Pachgebots nicht erteilt worden.
Die Domäne hat eine Gesamtfläche von
671 ha bei einem Grundsteuerertrag von
37,856 M. Sie war bisher zum Preise von
90000 M. verpachtet. In dem heutigen
Termin wurde ein Höchstgebot von 65000 M.
erzielt.

* Zu's Wandern. Unsere derzeitige
Garnison, die 8. Kompanie 36. Füsilier-Regi-
ments, rückt am 3. September ins Wandern ab.

* Handwerker-Versammlung. Auf Ein-
ladung hatte sich aus Merseburg und Umgegend
gestern Abend eine unerwartet große Anzahl
von Handwerkern im Restaurant „Herrgott
Christian“ eingefunden, sobald der Saal einen
großen Theil der Erschienenen nicht zu fassen
vermochte. War hierüber unter den An-
wesenden schon eine gewisse Mißstimmung
wahrnehmbar, so steigerte sich diese noch be-
deutend, weil zur festgesetzten Zeit die Ein-
berufer und Leiter der Versammlung nicht
erschienen. Es wurde heftig protestirt und
zum gemeinsamen Verlassen des Lokals von
verschiedenen Herren aufgefordert. Die Er-
regung schien ihren Höhepunkt erreicht zu
haben, als nach einer Verspätung von etwa
20 Minuten die Herren aus Halle eintrafen
und sich mit Zugerückkunft, Inkenntniß der
Lage des Versammlungsortes und damit
entschuldigend, daß sie Niemand am Bahnhofe
empfangen habe. Die Versammlung im
„Herrgott Christian“ abzuhaken, war, da viele
der Erschienenen wegen Raummangels an
Sitzplätzen nicht hätten theilnehmen können,
so gut wie unmöglich, und so wurde, nachdem
die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt
war, beschlossen, die Versammlung nach dem
Saale der Kaiser Wilhelmshalle zu verlegen.
In großem Zuge begaben sich die Theil-
nehmer dorthin. Außer dem Vorsitzenden der
Handwerkerversammlung und dem Sekretär, war
auch der Vorsitzende der Meisterprüfungs-
kommission erschienen. Kurz nach 9 Uhr
konnte nun die Versammlung nach einer
kurzen Begrüßung eröffnet werden. Der Vor-
sitzende, Herr Schöndorf, erteilte das Wort
dem Sekretär, Herrn Dr. Nitzsch, zu
seinem Vortrage über die Gewerbeordnung.
In sachlicher und gemeinverständlicher Weise
erläuterte der Vortragende die einzelnen
wesentlichen interessirenden Punkte, als das Recht
zur Lehrlingsanleihe, den Abschluß des
Lehrvertrages, den Zwang zur Gesellenprüfung,
die Zusammenlegung der Gesellenprüfungs-
auschüsse, das Prüfungsverfahren, desgleichen
auch bezüglich der Meister. Mit großer Auf-
merksamkeit waren die Zuhörer, den Aus-
führungen des Redners gefolgt, denn das
bedeutete die sich an den Vortrag anschließende
äußerst lebhaft Diskussions, in der Fragen
und Beschwernen jeglicher Art vorgebracht
wurden. Jede einzelne Frage und jede die
Handwerkerversammlung betreffende Beschwern
wurde vom Herrn Sekretär zur allgemeinen
Zufriedenheit beantwortet und aufgelöst.
Inzwischen war die Zeit herangekommen, daß
die Hallenser Herren ihre Klärreise anteten
müßten, und so wurde die Versammlung
gegen 12 1/2 Uhr geschlossen.

* Aufgang der Bühnenjaad. Gestern
ist im Regierungsbezirk Merseburg die Bühnen-
jaad aufgegangen, und man konnte unsere
eifrigen Mitwörter schon mehrfach in den Abend-
stunden mit Beute beladen heimkehren sehen.
Ein Freund unseres Blattes theilt uns mit,
daß er auf der Speisekarte eines Restaurants
Hühner-Braten angesehen gefunden
habe. Preis: 1 M. 75 Pf. pro Portion!

* Ivolli-Theater. Morgen, Mittwoch,
gelangt zum Benefiz für Herrn Kapellmeister
Nitzsch Berdts „Miguelletto“ zur Aufführung.
Diese Oper wird, auch an größeren Bühnen,
verhältnismäßig selten gespielt, trägt ihren
Charakter, eigenartigen Melodien, um so mehr
dürfte es den Freunden guter Musik anzu-
empfehlen sein, die Gelegenheit zu benutzen,

die Oper kennen zu lernen, bezw. ihre Be-
kanntheit wieder aufzurufen. Der Benefi-
ziant hat sich um die hiesigen Aufführungen
beträchtlich sehr verdient gemacht.

* Theater Uferini. Chevalier Uferini
kommt! Wer ist denn das eigentlich, wird
mancher Leier fragen. Nun, Herr Uferini ist
einer der bedeutendsten Bühnenkünstler der
Gegenwart; ein Hegenmeister non plus ultra.
Derselbe bekennt nächstens in unserer Stadt,
in der „Reichskrone“, einige Vorstellungen zu
geben, und man darf ihm wohl schon im
Vorau ein volles Haus bei seinen
Produktionen prophezeien, um so mehr,
als er, wie er versichert, sich nur
in guten und neuen Sachen produ-
ziert. Signor Uferini ist in jüngster Zeit
mit großem Erfolg in Freiburg i. B. aufgetre-
ten. Wir werden in einer späteren
Nummer auf die Leistungen desselben, dessen
Bühnentheater jetzt das bedeutendste auf dem
Continent sein soll, zurückkommen.

* Halle, 24. August. Ueber das bereits
angedeutete Unglück auf der Saale wird noch
unabwendig berichtet: Sonnabend Abend
zwischen 9 und 10 Uhr unternahm fünf
junge Leute, die Arbeiter Max Müller, Bern-
hard Weinhardt und Karl Stajin, sowie die
Arbeiterinnen Marie Stajin und Ida Herold
eine Raßpartie auf der sogenannten Wilden
Saale am Weinberg. Stajin, ein junger
Mann von 18 Jahren, erbob sich, um mit
einem Anfaßen den Stütz zu wechseln, da er
jedoch betrunken war, so stolperte er und
brachte dadurch das Boot zum Umschlagen.
Müller und Weinhardt konnten sich aus
Ufer retten, Stajin jedoch, sowie seine
16 jährige Schwester Marie und die im
gleichen Alter stehende Ida Herold ertranken.
Die Leichen wurden nach dem Friedhof in der
Friedenstraße gebracht.

* Halle a. S., 24. August. Unsere Gegend
wird zur Zeit von einem Menschen befreit,
der sich als „Caplan“ ausgibt, die katholi-
schen polnischen Arbeiterinnen auf größeren
Gütern aufsucht und ihnen erzählt, er sei
Geistlicher der katholischen Gemeinde in Gie-
bigenstein, die sehr nöthig Geld brauche, um
ihren Verbindlichkeiten nachkommen zu können
u. dergl. m. Um die leichtgläubigen Leute
zutruäcker zu machen, schenkt er ihnen
Heiligenbilder und verspricht ihnen Ablass.
Es ist ihm gelungen, auf diese Weise von den
armen Leuten in einigen Ortshöfen
70 M. zu erlangen. Der „geistliche Herr“ ist
bekleidet mit schwarzem Anzug, trägt schwarze,
steifen Hut und hat rundes, barloses Gesicht.
Der Schwindler, denn mit einem solchen hat
man es hier zu thun, dürfte auch anderswo
Gaströlen ergoßen, es sei daher vor ihm gewarnt.

* Hühnerjaad, 25. August. Bei der
Heimkehr vom Felde scheute am Sonnabend
Abend das Pferd des Gutsbesizers Dorn
hierbei und warf den Begleiter des Wagens,
den 14-jährigen L. Hoffmann aus Wirtzig,
derart zu Boden, daß derselbe am anderen
Morgen, wahrscheinlich in Folge eines Herz-
schlages wegen des gebunden Schreckes, plötzlich
verstorb.

* Weisenfels, 25. August. Von der Ge-
schäftsstelle der hiesigen Poststelle des „Bereins
deutscher Schuhmacher“, die über 1500 Mit-
glieder zählt, wird über die Geschäftslage
der Schuhindustrie im 2. Quartal
des laufenden Jahres berichtet, daß sie
abgesehen von den alljährlich nach Pfingsten
auftretenden Stockungen, zufriedenstellend ge-
wesen ist, so daß die Arbeitsgelegenheit bis
jezt Schwierigkeiten nicht bereitet hat. Die
im vorhergehenden Quartal geäußerte Ansicht,
die Krisis, welche das ganze Jahr 1901 so
schwer auf der Weisenfeler Schuhindustrie
lastete, werde einer besseren Geschäftslage
Platz machen, war begründet. Auch die Mit-
gliederzahl der Ortskrankenkasse für die im
Schuhmachergewerbe thätigen Personen ist
um ca. 200 Personen gestiegen.

* Raumburg, 23. Aug. Der erste so-
genannte Berner Meister tag wurde am Donner-
stag durch den Vorsitzenden und den Sekretär
der Handwerksammer hier abgehalten. Die
Versammlung, welche um 8 Uhr abends er-
öffnet wurde, war von über 200 Handwerks-
meistern besucht. Außerdem waren erschienen:
der Landrath, der Bürgermeister, der Vorsitzende
der Meister-Prüfungskommission, Bauath
Trampe und ein Stadtrath. Nach der Be-
grüßungsansprache des Kammermitgliedes
Krug und des Vorsitzenden Schönborn berichtete
der Sekretär in eingehender Weise über nach-
stehende Punkte: Recht zur Lehrlingsanleihe,
Abschluß des Lehrvertrages, Zwang zur Ge-
seltenprüfung, die Zusammenlegung der Ge-
seltenprüfungsausschüsse, das Prüfungsver-

haben, desgleichen bezüglich der Meisterprüfung. In den Vortrag knüpfte sich eine lebhaft...

* Febr., 22. August. An Blutergerfaltung gestorben ist gestern im hiesigen Krankenhaus die Obsthändlerin Frau...

* Febr., 23. August. Eine große Handwerkerkammer für diesen Nachmittag hier anberaumt. Zu derselben waren von der Handwerkerkammer zu Halle der Vorsitzende...

* Langenlata, 25. August. Generalfeldmarschall Graf Walderssee tritt am 31. August hierabschied ein. Am 1. September nimmt er in seiner Eigenschaft als Armeekorpsinspektor die Befestigung der bei...

* Petersberg, 22. August. Insefer „Bismarckfäule“ ist nimmer ihrer Vollendung nahe, da auch das Beden für die Theerfanne als letzter Auftrag vollendet ist. Die Säule ist bereits von innen zu bestetzen, da die erforderlichen Treppen ebenfalls angebracht sind. Ein durch ein Eisenriegel eingeschlossener Rundgang um die Spitze der Säule gewährt eine schöne Fernsicht auf die nähere und weitere Umgebung. — Leider sind jetzt schon die Urtheile über die Ausführung der Säule sehr geteilt, nur stimmen dieselben fast sämmtlich darin überein, daß die Säule einige Meter höher sein müßte. Augenblicklich ist man mit der Entfernung der Rüstungen und dem Reinigen der Außenflächen beschäftigt.

* Jöhlsden, 25. August. Gestern Abend gegen Sonnenuntergang und heute Vormittag konnte man in den Niederungen des Perlebachs, über den Baumspitzen dahinschwebend, große Amieschwärme beobachten. Selten hat man wohl solche Schwärme in so großen Mengen gesehen wie in diesem Jahre. Wie diese Rauchwolken schwebten sie an den Bäumen auf und nieder. Umeingeweiste glaubten wohl gar Bienenschwärme zu erblicken. In der Nähe saßen sie wohl auch wie Milchschwärme aus. Die Ameisen sind gefellig lebende Thiere und bilden eine Insektenfamilie aus der Ordnung der Hautflügler. In ihren Kolonien sind stets Männchen, Weibchen und Arbeitsameisen vorhanden. Letztere sind immer ungeschlechtlich, die Männchen ihre ganze Lebenszeit, die Weibchen nur zur Begattungszeit geschlechtlich. Die Flügel, besonders die Vorderflügel, sind sehr groß, wenig geädert, fallen leicht ab und werden von den Weibchen nach der Paarungszeit abgeworfen. In heißen Tagen im August zeigt sich oft auf Ameisenhaufen eine außergewöhnliche Regsamkeit, und die zahlreich vorhandenen geschlechtlichen Männchen und Weibchen erheben sich gegen Sonnenuntergang Schaarenweise in die Luft. Bei diesen Ausflügen geht die Begattung vor sich. Die Männchen sterben sogleich nach der Begattung, die Weibchen aber fallen zu Boden und werden von den umherlaufenden Arbeitsameisen eingekannt, ihrer Flügel beraubt und in die Kolonie zurückgebracht, die sie nun nicht mehr verlassen dürfen. Ein solches Weibchen legt im Laufe eines Sommers mehrere Tausend Eier. Aus den Eiern entwickeln sich kleine Maden, die bei reichlicher Nahrung schnell wachsen und nach 14 Tagen längliche, schmutzig-weiße oder bräunliche Gespinnne antzigen, welche im gewöhnlichen Leben „Ameisenier“ genannt werden. Es sind dies Puppen, aus welchen nach 14 Tagen bis 4 Wochen die jungen Ameisen hervorkriechen.

* Eisenberg, 23. August. Ein hiesiger Arzt hatte schon öfter bemerkt, daß in den ersten Morgenstunden sein Hund anschlief. Als er nun Donnerstag früh wiederum lebhaftes Gebell vernahm, begab er sich schnell nach dem Hofe, wo er noch gewahrte, wie

ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer mit einem Sad Safer sich schleunigst durch den Garten entfernte. Es stellte sich heraus, daß der Knüttger des Arztes schon seit längerer Zeit an dem Fuhrwerksbesitzer größere Posten Safer, die er seinem Herrn stahl, zu billigen Preisen verkaufte. Der ungetreue Knecht wurde sofort entlassen.

* Eisenberg, 22. August. Bei einem Streite, welcher am Sonntag Abend in der Göltschigen Wirtschaft in Wilsenhain stattfand, der schließlich in eine Schlägerei ausartete, ist der Fleischermeister und Gabelmann Franz Schade aus Mordelna derart verletzt worden, daß er gestern Nacht an den Folgen dieser Verletzungen gestorben ist. Schade war am Sonntag nach Wilsenhain gefahren, wo er in der Göltschigen Wirtschaft mit dem Buchdrucker Kuhnert aus Schildbau in einem heftigen Wortwechsel geriet. Es gelang jedoch, die Männer wieder zu versöhnen. Als Schade im Begriff war, mit seinem Gesährte weiter zu fahren, kam Kuhnert hinzu, und der Streit begann von neuem. Wie es heißt, soll Schade in der Erregung nach dem Kuhnert mit der Peitsche geschlagen haben, worauf dieser eine Zauflatte ergriff, auf den Wagen stieg und Schade mit solcher Wucht über den Kopf schlug, daß er bewußtlos liegen blieb. Man brachte ihn in seinem Gesährte nach seiner Wohnung zurück. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* Petersberg, 22. August. Insefer „Bismarckfäule“ ist nimmer ihrer Vollendung nahe, da auch das Beden für die Theerfanne als letzter Auftrag vollendet ist. Die Säule ist bereits von innen zu bestetzen, da die erforderlichen Treppen ebenfalls angebracht sind. Ein durch ein Eisenriegel eingeschlossener Rundgang um die Spitze der Säule gewährt eine schöne Fernsicht auf die nähere und weitere Umgebung. — Leider sind jetzt schon die Urtheile über die Ausführung der Säule sehr geteilt, nur stimmen dieselben fast sämmtlich darin überein, daß die Säule einige Meter höher sein müßte. Augenblicklich ist man mit der Entfernung der Rüstungen und dem Reinigen der Außenflächen beschäftigt.

* Jöhlsden, 25. August. Gestern Abend gegen Sonnenuntergang und heute Vormittag konnte man in den Niederungen des Perlebachs, über den Baumspitzen dahinschwebend, große Amieschwärme beobachten. Selten hat man wohl solche Schwärme in so großen Mengen gesehen wie in diesem Jahre. Wie diese Rauchwolken schwebten sie an den Bäumen auf und nieder. Umeingeweiste glaubten wohl gar Bienenschwärme zu erblicken. In der Nähe saßen sie wohl auch wie Milchschwärme aus. Die Ameisen sind gefellig lebende Thiere und bilden eine Insektenfamilie aus der Ordnung der Hautflügler. In ihren Kolonien sind stets Männchen, Weibchen und Arbeitsameisen vorhanden. Letztere sind immer ungeschlechtlich, die Männchen ihre ganze Lebenszeit, die Weibchen nur zur Begattungszeit geschlechtlich. Die Flügel, besonders die Vorderflügel, sind sehr groß, wenig geädert, fallen leicht ab und werden von den Weibchen nach der Paarungszeit abgeworfen. In heißen Tagen im August zeigt sich oft auf Ameisenhaufen eine außergewöhnliche Regsamkeit, und die zahlreich vorhandenen geschlechtlichen Männchen und Weibchen erheben sich gegen Sonnenuntergang Schaarenweise in die Luft. Bei diesen Ausflügen geht die Begattung vor sich. Die Männchen sterben sogleich nach der Begattung, die Weibchen aber fallen zu Boden und werden von den umherlaufenden Arbeitsameisen eingekannt, ihrer Flügel beraubt und in die Kolonie zurückgebracht, die sie nun nicht mehr verlassen dürfen. Ein solches Weibchen legt im Laufe eines Sommers mehrere Tausend Eier. Aus den Eiern entwickeln sich kleine Maden, die bei reichlicher Nahrung schnell wachsen und nach 14 Tagen längliche, schmutzig-weiße oder bräunliche Gespinnne antzigen, welche im gewöhnlichen Leben „Ameisenier“ genannt werden. Es sind dies Puppen, aus welchen nach 14 Tagen bis 4 Wochen die jungen Ameisen hervorkriechen.

* Eisenberg, 23. August. Ein hiesiger Arzt hatte schon öfter bemerkt, daß in den ersten Morgenstunden sein Hund anschlief. Als er nun Donnerstag früh wiederum lebhaftes Gebell vernahm, begab er sich schnell nach dem Hofe, wo er noch gewahrte, wie

ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer mit einem Sad Safer sich schleunigst durch den Garten entfernte. Es stellte sich heraus, daß der Knüttger des Arztes schon seit längerer Zeit an dem Fuhrwerksbesitzer größere Posten Safer, die er seinem Herrn stahl, zu billigen Preisen verkaufte. Der ungetreue Knecht wurde sofort entlassen.

* Eisenberg, 22. August. Bei einem Streite, welcher am Sonntag Abend in der Göltschigen Wirtschaft in Wilsenhain stattfand, der schließlich in eine Schlägerei ausartete, ist der Fleischermeister und Gabelmann Franz Schade aus Mordelna derart verletzt worden, daß er gestern Nacht an den Folgen dieser Verletzungen gestorben ist. Schade war am Sonntag nach Wilsenhain gefahren, wo er in der Göltschigen Wirtschaft mit dem Buchdrucker Kuhnert aus Schildbau in einem heftigen Wortwechsel geriet. Es gelang jedoch, die Männer wieder zu versöhnen. Als Schade im Begriff war, mit seinem Gesährte weiter zu fahren, kam Kuhnert hinzu, und der Streit begann von neuem. Wie es heißt, soll Schade in der Erregung nach dem Kuhnert mit der Peitsche geschlagen haben, worauf dieser eine Zauflatte ergriff, auf den Wagen stieg und Schade mit solcher Wucht über den Kopf schlug, daß er bewußtlos liegen blieb. Man brachte ihn in seinem Gesährte nach seiner Wohnung zurück. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* Jöhlsden, 25. August. Gestern Abend gegen Sonnenuntergang und heute Vormittag konnte man in den Niederungen des Perlebachs, über den Baumspitzen dahinschwebend, große Amieschwärme beobachten. Selten hat man wohl solche Schwärme in so großen Mengen gesehen wie in diesem Jahre. Wie diese Rauchwolken schwebten sie an den Bäumen auf und nieder. Umeingeweiste glaubten wohl gar Bienenschwärme zu erblicken. In der Nähe saßen sie wohl auch wie Milchschwärme aus. Die Ameisen sind gefellig lebende Thiere und bilden eine Insektenfamilie aus der Ordnung der Hautflügler. In ihren Kolonien sind stets Männchen, Weibchen und Arbeitsameisen vorhanden. Letztere sind immer ungeschlechtlich, die Männchen ihre ganze Lebenszeit, die Weibchen nur zur Begattungszeit geschlechtlich. Die Flügel, besonders die Vorderflügel, sind sehr groß, wenig geädert, fallen leicht ab und werden von den Weibchen nach der Paarungszeit abgeworfen. In heißen Tagen im August zeigt sich oft auf Ameisenhaufen eine außergewöhnliche Regsamkeit, und die zahlreich vorhandenen geschlechtlichen Männchen und Weibchen erheben sich gegen Sonnenuntergang Schaarenweise in die Luft. Bei diesen Ausflügen geht die Begattung vor sich. Die Männchen sterben sogleich nach der Begattung, die Weibchen aber fallen zu Boden und werden von den umherlaufenden Arbeitsameisen eingekannt, ihrer Flügel beraubt und in die Kolonie zurückgebracht, die sie nun nicht mehr verlassen dürfen. Ein solches Weibchen legt im Laufe eines Sommers mehrere Tausend Eier. Aus den Eiern entwickeln sich kleine Maden, die bei reichlicher Nahrung schnell wachsen und nach 14 Tagen längliche, schmutzig-weiße oder bräunliche Gespinnne antzigen, welche im gewöhnlichen Leben „Ameisenier“ genannt werden. Es sind dies Puppen, aus welchen nach 14 Tagen bis 4 Wochen die jungen Ameisen hervorkriechen.

* Eisenberg, 23. August. Ein hiesiger Arzt hatte schon öfter bemerkt, daß in den ersten Morgenstunden sein Hund anschlief. Als er nun Donnerstag früh wiederum lebhaftes Gebell vernahm, begab er sich schnell nach dem Hofe, wo er noch gewahrte, wie

Einfachreibung der Hämmerchen Villa stieg, auf Wagner. Heute Vormittag wurde Wagner von dem Kriminalkommissar Steinhaus abernals verurtheilt.

* Febr., 24. August. Die von der Aktien-Gesellschaft Siemens und Halske in Berlin angelegten Schienen für die Bahn von Berlin nach Scharfberg, deren Entfernung 170 Kilometer beträgt, taugten heute Morgen die ersten gedruckten und gepresenen Depeschen aus.

Schichtszeitung.

* Eisenberg, 22. August. Die Zimmern nicht, alle werden bewilligt. Folgendermaßen: Der hiesige Schöffengericht zur Verhandlung stand. Der „Mineralwasserfabrikant“ Bens aus Zimmern, ein früherer Hausbesitzer, hatte sich wegen Betruges in neun Fällen zu verantworten, begangen dadurch, daß er einen von ihm fabricierten Schwamm „Gäster“ in verschiedenen Bestimmungen als Universalheilmittel gegen Schwindel, Epilepsie usw. verkaufte. Bezeichnet für das Bildungsniveau des Benz ist die Thatfache, daß er einem seiner Patienten erklärte, dieser habe „Puffeln“ auf der Lunge. Das Gericht erachtete ihn als in sechs Fällen für überführt und verurtheilte ihn für jeden derselben zu 25 M. Geldstrafe.

Keine Defnung der Grenze für Vieheinfuhr.

* Berlin, 26. August. Der „Vol-Anz.“ berichtet: Die Vertreter der Posener Stadtbehörden, Oberbürgermeister Wittung und Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Dr. Lewinski haben gestern die erbetene Klubung in Sachen der befannten Petition wegen Vinderung der augenblicklichen Fleischnot in Posen beim Minister für Landwirtschaft, von Bobelski, im Landwirtschaftsministerium geholt. Der Besprechung wohnten außerdem die Abgg. von Bor-n-Jallos und Ring (Dippel) bei. Die Audienz dauerte 1 1/2 Stunden. Ueber das Gegebniß der Besprechung wird uns mitgeteilt, daß der Landwirtschaftsminister erklärte, die Defnung der Grenze aus veterinärpolizeilichen Gründen nicht konzediren zu können, daß die Centrale für Vieherverwertung es aber überkommen hat, dafür zu sorgen, daß während der bevorstehenden Menschenanhäufung in Posen eine reichliche Zufuhr von Schlachtoch namentlich von Schweinen, dorthin stattfindet.

Zug-Entgleisung.

* Magdeburg, 25. August. Der Schnellzug Nr. 9, welcher heute Morgen von Braunschweig mit 10 Minuten Verspätung abgegangen ist, ist gegen 6 Uhr bei Schandela entgleist, vermutlich durch Radreifenbruch. Die beiden Maschinen liegen quer über den Gleisen. Der Gepäckwagen ist zertrümmert. Beide Geleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten.

* Braunschweig, 25. August. Ich begab mich sofort an den Ort der Katastrophe, der einen geradezu furchtbaren Eindruck machte. In der hellen Augustsonne liegen die Trümmer, die Zeugnis ablegen von der furchtbaren Gewalt, mit der das Unglück sich vollzogen hat. Vor dem Zuge waren zwei Lokomotiven gewesen. Die zweite Lokomotive liegt in der Fahrtrichtung rechts und ist im Grund eingewühlt, während der Kohlenwagen der Maschine auf die Seite zwischen die Schienen gekippt ist. Die erste Lokomotive liegt im rechten Winkel quer über das Gleis und ist zuerst entgleist. Aus ihr wurde ein Heizer hervorgezogen, der sehr schwer verbrüht ist. Ueber dieser Maschine liegt quer der Packwagen, aus dem der Packmeister in großem Bogen in den neben dem Bahndamm gelegenen Garten geschleudert wurde. Die Puffer sind derart verborgen, als ob sie hiesigere Spielmarken wären. Beide Tender wurden vollständig abgerissen. Der erste Wagen hinter dem Packwagen gehört der holländischen Staatsbahn und führt nur Coupés I. und II. Klasse. Hier sind die Fenster total zertrümmert. Der holländische Wagen hat sich tief in den Sand eingegraben. Von den Passagieren sind vier leicht verletzt. Von dem Fahrpersonal erlitten vier Mann ernste und zwei Mann leichte Verletzungen. Mehrere Verzte waren schnell am Ort des Unglücks. Minister Widde wurde von Schandelaß aus der Unfall telegraphisch gemeldet.

Keines Feuilleton.

* Das Unglück am Wetherhorn. Man berichtet aus Grindelwald: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß das jüngste Unglück am Wetherhorn vier Tode als Opfer gefordert hat. Die aus 38 Mann bestehende Hilskolonne, welche 25 Stunden unterwegs war, hat, wie bereits gemeldet, die Leichen des Reverend Robert Fearon, Pfarrers in Hammermill (London), und des Samuel Brandan, eines äußerst tüchtigen Grindelwader Führers, aufgefunden. Sie wurden nach schwierigem Transport über die Doffenhütte nach Rosenlaur und von da nach

Grindelwald gebracht, wo der traurige Zug um Mitternacht eintraf. Von den beiden anderen Teilnehmern der Partie, dem Bruder des aufgefundenen englischen Pfarrers Henry Fearon, moohnhaft in Hernehill bei Canterbury, und dem Führer Fritz Bohren aus Grindelwald, fand man keine Spur. Eine zweite Bergungskolonie ist abgegangen, um die Leichen auch dieser Weiden aufzufuchen. Man vermutet, daß sie in dem sogenannten Wetterseil unter Lawinenschnüre liegen, möglicherweise wurden sie auch nach einer andern Seite, und zwar über die schaurige, schwindelnde Nordwand hinausgeschleudert. Die Katastrophe ist durch Wüchlag hervorgerufen worden und hat sich auf der Spitze ereignet. Hier standen noch zwei Gletscherpfeile in das Eis eingestekt, wovon der eine vom Wüge gespalten und schwarz gebrannt war: einen dritten Pfeil hatte man weiter unten schon aufgefunden. Die vier aneinander gefesteten Bergsteiger waren offenbar vom Gipfel auf den kleinen Felsgrat unterhalb gegen den Sattel zu herabgeschleudert worden. Hier ist das Seil in der Mitte durch, und während die beiden Pünter durch das Seil noch verbunden am Felsen festgehalten wurden, sind die beiden Vorderen in die schauerliche Tiefe geworfen worden. Die beiden aufgefundenen Leichen waren vom Wüge angehängelt; der Schädel des Führers Brandan war eingeschlagen infolge des Sturzes, an der Leiche des Reverend Fearon waren keine großen Verletzungen wahrzunehmen. Brandans vom Wüge angehängelte Uhr zeigte 11 Uhr 10 Minuten, man darf also annehmen, daß die Katastrophe um diese Stunde herum sich ereignete und zwar am Vormittag des 20. August (Mittwoch); am Nachmittag vorher war die Partie von Grindelwald aufgebrochen und Ueberns in der Gletscherhütte angekommen, von wo aus in der Morgenfrühe der Aufstieg nach dem Wetterhorn unternommen wurde. Die beiden Brüder Fearon, welche mit ihren Eltern und drei Geschwistern längere Zeit in Grindelwald verweilten, wollten mit der Wetterfontour ihren Aufenthalt abschließen. Sie sind mit ihren beiden Führern die Puffer eines elementaren Ereignisses geworden. Die beiden englischen Touristen waren unvergeßlich, da gegen hinterläßt der Führer Brandan eine Wittne mit zwei Kindern, der Führer Bohren eine Wittne und ein Kind. Die Führer waren verheiratet.

* Von einem 127jährigen Greise, der im Dorfe Marenfa, Gouvernement Smolensk, Rußland, leben soll, berichtet Fürst W. Volkonski dem „Spier“ Nachstehendes: Der Greis Namens Sinit wurde im Mai 1775 im Wypolowo als Sohn eines Leibeigenen, des Gutsbesizers Kouchin geboren; er ist mehr als mittelgroß und von kräftiger Konstitution. Wie Sinit erzählte, habe er während seines ganzen Lebens Brantwein getrunken und im Kreise guter Freunde 1 1/2 Stof gut vertragen können; betrunkem sei er überhaupt nie gewesen. Das Gehör und das Gesicht des Alten ist noch scharf; auch sonst erfreut er sich relativer Mürkigkeit, da er Sommer und Winter die zwei Weist von seinem Wohnorte entfernte Kirche besuchen kann. Trotz seiner 127 Jahre beschäftigt er sich eifrig mit dem Flechten von Sandalen und dem Stricken von Strümpfen, auch ist er noch imstande, leichte Arbeiten im Pferde-stalle zu verrichten und das Geflügel zu füttern. Sinit verfügt über ein vorreffliches Gedächtniß; sein Vater hat ein Alter von 80 Jahren, seine Mutter ein Alter von 120 Jahren, letztere hat bis zu ihrem Tode Feldarbeiten verrichten können. Von schweren Krankheiten ist Sinit sein ganzes Leben verschont geblieben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Weiningen, 25. August. Eine große Feuersbrunst zerstörte einen Teil des Ortes Steinhaid in Sachsen-Weiningen; 13 Wohnhäuser mit Nebengebäuden wurden eingestürzt und 23 Familien, meist arme Arbeiter und Glasbläser, sind obdachlos geworden.

* Graz, 25. August. Im hiesigen Seebade ist gestern die 27jährige Lehrerin Dameran vom Königsberger Konservatorium ertrunken.

Wetterbericht des Kreisblattes.

27. August: Wolkig, theils heiter, streichweise Gewitter, Regen. Sturmwarnung.
28. August: Jiemlich kühl, wolkig, theils heiter. Regenfälle. Gewitter.
29. August: Sonnenschein, wolkig, meist trocken. Jiemlich kühl.
30. August: Wämer, sonnig, streichweise Regenfälle. Starf windig.

Überall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Werth gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt, aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

Unsere hochfeinen Kaffeemischungen

sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**
und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfehlen:

| | |
|--|---------------|
| Feine Berliner Mischung | Pfd, 1,00 Mk. |
| Hochfeine Hamburger Mischung | „ 1,20 „ |
| Hochfeine Java Mischung | „ 1,40 „ |
| Feinste Wiener Mischung | „ 1,60 „ |
| Extrafeine Carlsbader Mischung | „ 1,80 „ |

Versand nach Merseburg und Umgegend franko.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Dampfwäscherei u. Plätterei
Max Fleischer, Halle.
Annahmestelle
bei Frau **Sippel**, Schmalestr. 5.

800,000 Mark
sind $\frac{3}{4}$ auf Vater auszu-
leihen. Anträge zu richten an **Haasen-**
stein & Vogler, A.-G., Magde-
burg sub **H. 3723.** (1648)

Von
Saatgetreide,
trieburt und mit Kaiser's Centrifuge
nach dem eigenen Gewicht sortirt,
hat abgegeben:

Strubes
square head Weizen,
1. Nachzucht, pr. 50 kg M. 10,— Pf.,
Petkuser Roggen,
2. Nachzucht, pr. 50 kg M. 9,— Pf.,
Prof. Alberts Wintergerste
pr. 50 kg M. 9,— Pf.

Domaine Schladebach
bei **Röttschau.** (1994)

Ratten,
Mäuse und andere Nagethiere
vertilgt schnell und sicher **Frey-**
berg's (Delitzsch) (115)

Delicia-Rattenkuchen,
Menschen, Hausthieren und Geflügel
unschädlich. Man verlange stets
Freyberg's Delicia-Ratten-
kuchen. Vorräthig in Dos. zu
0,50 u. 1,00 Mk. in der Stadt-
Apotheke in Merseburg.

Grab- denk- mäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

L. Neumayer,

Meuschauer
Str. 6.

Aufträge
werden erbeten.

(108)

Agent gen. z. Verk. v. Cigar. Vergüt.
ev. M. 250.— pr. Mon. u. mehr.
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Anständiges, fleißiges
Mädchen
gesucht. Zu erfragen in der Expe-
dition des Blattes.

Zeitungs-
Makulatur
zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Zur gefl. Beachtung!

Das am 21. Mai d. J., der Köhlerquelle entnommene Wasser ist ein klares und geruchloses, welches nach den Ergebnissen der chemischen und mikroskopischen Untersuchung als ein sehr gutes Tafelwasser bezeichnet werden muss.

Agric. chem. Versuchsst. d. Provinz Sachsen z. Halle a. S. (ag.) Bühring.

Vorstehendes Gutachten, welches die dauernde Güte des Thüringer-
Gewindbrunnens bestätigt, beehre ich mich ergebenst bekannt zu geben.

Köhlerquelle Leissling a. S. Carl Hill.

1774)
Erhältlich in allen besseren Geschäften. Vertreter für Merseburg u. Umgegend,
Carl Schmidt, Unteraltenburg, G. Schröders Wwe., Thüringer Hof:

Zum 1. Male hier. Vornehmstes Institut der Neuzeit.

Wferini kommt! Reichskrone.

Der beste Zauber-Phantast auf dem Kontinent
mit seinen Sensations-Illusionen. (2074)

Größtes phantast. Unternehmen auf dem Kontinent.

Molkerei- Produkte.

Milch und Butter, Buttermilch und dicke Milch in Satten, stets frisch, Landbutter, Schmelz u. Tafelmargarine, garant. reine Getreide-Brotzettel, Gmmenthaler, Schweizer, Limburger, Thüring. Stangens, Garzer Kümmels, ff. Tilsiter Käse in versch. Qualitäten empfiehlt
(1888)

Carl Rauch, Markt 28.

Civoli-Theater

Merseburg.

(Dir.: **Aug. Doerner.**)

Wittwoch, d. 27. August 1902:

Benefiz für Kapellmeister
Herm. Nötzel.

„Rigoletto.“

Oper in 3 Akten von G. Verdi.

Voranzeige.

CASINO.

Donnerstag, d. 4. Sept. 1902:

Grosses

Militär-Konzert,

ausgeführt von der vollständigen
Kapelle des Inf.-Regts. „Prinz
Ferd. v. Preußen“ (2. Magdeb.
Nr. 27) unter perf. Leitung ihres
Dirigenten Herrn Fr. Hellmann.
Alles Nähere später. (2075)

Wer
annonciren will

es ist ein Stellen-
Gesuch oder Angebot,
ein Capital-Gesuch
oder Angebot; oder wer etwas
kaufen, verkaufen,
mieten, pachten od.
verpachten, od. seinen
Forderungen u. Forderungen
eines grösseren Absatz-
gebietes verschaffen
will oder Agenten und
Wiederverkäufer
sucht, der wende sich an
die Annoncen-Expeditoren
Haasenstein & Vogler
A.-G. Magdeburg.

Auskunft in Annoncenangelegen-
heiten, Inserat-Einstufung, Kostenan-
schläge und Letztentscheidungen
kostenlos. Beschaffung von Clichés
zum Selbstkostenpreise.

Wasche mit Luhns

Ein sauberes Mädchen
oder Frau sofort als Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Wo?
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu- und
Abgangs-Listen
norrätig. **Kreisblatt-Druckerei.**

Gebr. Stollwerck

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

27 Hofdiplome
63 Preismedaillen.

Köln - Berlin - Wien - Breslau
München - Amsterdam - Brüssel - London
Pressburg - New-York - Chicago.

Export nach allen Erdtheilen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.